«Innovative Ideen wie selten zuvor»

Wieder ist es gelungen, den Unternehmergeist zu wecken und zu fördern: Von 58 eingereichten Businessplänen wurden gestern in der Hochschule Liechtenstein acht prämiert. Die acht prämierten Teilnehmerteams erhalten nun die Gelegenheit, an der zweiten Phase des Wettbewerbs teilzunehmen. Bild Elma Korac

Die Krisenstimmung hat sich nicht auf den Erfindergeist der Unternehmer übertragen: Das zeigt der Businessplan-Wettbewerb Liechtenstein-Rheintal 2010. Insgesamt 58 Geschäftsideen wurden eingereicht, acht wurden ausgezeichnet. Und sind so innovativ wie selten zuvor.

Von Desirée Vogt

«Unsere Angst war unbegründet, dass auch bei Erfindern, Studierenden und Jungunternehmern Krisenstimmung herrscht», bestätigt Ado Vogt, Geschäftsführer des KMU-Zentrums der Hochschule. Gestern wurde die erste Phase mit der Preisverleihung abgeschlossen. Acht Businesspläne und Geschäftsideen wurden prämiert (siehe Kasten). In einer zweiten Phase geht es jetzt ums Geld und die besten Ideen haben die Chance, eine Finanzierungshilfe zu erhalten. Und dann geht es schliesslich in einer dritten Phase um die Umsetzung – die Realisierung der Geschäftsidee.

Plan it

«Niemand hat verloren – es gibt nur Gewinner», ist Ado Vogt überzeugt. Denn nicht nur die Siegerprojekte wurden in der Vergangenheit umgesetzt und haben in der Praxis einiges bewirkt, wie die vergangenen fünf Jahre beweisen. Aus insgesamt über 250 Ideen sind 66 Firmengründungen hervorgegangen. Und deshalb sind auch alle beim aktuellen und sechsten Businessplan-Wettbewerb eingereichten Ideen potenzielle Gewinner.

Doch die Jury musste sich dennoch entscheiden, welche acht Projekte mit Unterstützung der Hochschule und der Innovationsgruppe Liechtenstein weiterhin unterstützt werden sollen. Die Wahl fiel auf eine Idee aus Liechtenstein, vier Businesspläne aus der Schweiz und drei aus Österreich. Innerhalb der prämierten Projekte wurde zudem ein Sonderpreis «High Tech» für die beste Geschäftsidee im Medizinalbereich vergeben und der interessanteste Businessplan im Bereich Umwelttechnologie mit dem Sonderpreis «Ecopreneurship» ausgezeichnet.

Invest it

Mit der gestrigen Verleihung der Preise in der Hochschule Liechtenstein ist die erste Phase nun abgeschlossen. Jetzt erhalten die acht Gewinner die Gelegenheit, ihren Businessplan noch einmal zu überarbeiten und an der zweiten Phase «Invest it» teilzunehmen. Abgabetermin ist der 29. Juni bei der Innovationsgruppe Liechtenstein (IGL), welche die Projekte auf ihre Realisierbarkeit überprüft. «Wir werden den Kreis möglichst schnell auf vier oder fünf Projekte einschränken, um uns mit diesen vertieft auseinanderzusetzen», erklärte Christian Wolf von der IGL. Im Herbst soll schliesslich entschieden werden, in welche zwei Unternehmen – vorzugsweise eines aus Liechtenstein und eines aus der Schweiz – investiert werden soll. Dabei stellt die Regierung Fördergelder in Höhe von 100 000 Franken zur Verfügung, aber auch die IGL investiert 100 000 Franken. Diverse Unternehmen stellen den Gewinnern ausserdem Dienstleistungen im Wert von rund 50 000 Franken (Büromaterial, Telefon- und Internetanschlüsse etc.) zur Verfügung.

Do it

Ganz zum Schluss geht es schliesslich an die Umsetzung der Geschäftsidee – und die Gewinner werden natürlich weiterhin durch das KMU Zentrum der Hochschule Liechtenstein und die IGL unterstützt. In Coachings und Erfahrungsaustauschgruppen können mit Experten wichtige Fragen zur Umsetzung der Geschäftsidee erörtert werden.

Prämierte Teams

Skyline Parking AG (CH)
Entwicklung einer ökologischen, automatischen Parkmaschine mit Dualliftparksystem, das über eine exakte Vermessungsmethode verfügt, die platzsparendes sowie einfachstes Parken auf verschiedenen Platzgrössen gewährleistet.

DaSein (FL)
Die Kernleistung besteht darin, Rückzugsmöglichkeiten in Grossstädten zu schaffen, die den Aspekten der Work-Life-Balance Rechnung trägt. Für die Work-Bedürfnisse wird eine CreativeZone eingerichtet. Die RelaxZone bildet den Ausgleich und lädt zu körperlichen und mentalen Ruhepausen ein.

Innolac (A)
Entwickelt und produziert neuartige schaltbare Lacke (leuchtend, elektrisch leitend und dunkelfärbend) unter Einsatz von Nanomaterialien. Diese revolutionären Lacke bzw. Lacksysteme und die darauf basierenden Produkte bieten ein hohes Energieeinsparpotenzial sowie eine attraktive Alternative zur Erhöhung der Sicherheit.

Kickomat (A)
Technische Lösung für ein modernes Training im Fussballsport von morgen. Eine batteriebetriebene Ballschussmaschine, die es ermöglicht, sämtliche Schusssituationen zu trainieren.

Rotavis (CH)
Vertreibt Bürodrehstühle mit einem neuartigem, dynamischem Mechanismus, der die Rückenmuskulatur während des Arbeitens mobilisiert und Verspannungen löst. Zudem wird einer beschleunigten Degeneration der Bandscheiben entgegengewirkt.

VulnWatcher (CH)
Prüft die IT-Infrastruktur regelmässig und automatisch auf Schwachstellen und ermittelt das Risiko. Die IT-Sicherheit wird messbar, Probleme und Risiken können frühzeitig erkannt werden: Qualitätssteigerung und Kostenoptimierung. Eine Lösung, die IT und Management verbindet..

Sonderpreise gehen an:

Sonderpreis HighTech swisstom (CH)
Brustgürtel mit integrierter Elektronik, der von beatmeten Intensivpatienten getragen wird und bewegte Bilder der atmenden Lunge unmittelbar auf einen Bildschirm überträgt. Anhand dieser bisher weltweit einzigartigen Informationen kann die intensivmedizinische Beatmung wesentlich verbessert und jährlich das Leben Tausender Patienten gerettet werden.

Sonderpreis Ecopreneurship VLOW (AT)
Das Unternehmen schafft ein Angebot an Wasserrädern zur Gewinnung elektrischer Energie aus kleinsten Wasserkraftpotenzialen. Ein völlig neuartiges technisches Konzept in Verbindung mit einem standardisierten Produktportfolio machen Wasserräder zu einer attraktiven Investition.

Die Kugel rollt weiter

Der Landtag wird das Geldspielgesetz noch im Juni in zweiter Lesung beraten. In der Zwischenzeit hat die Regierung Anregungen aus der ersten Lesung umgesetzt: Die Bandbreite der Geldspielabgabe soll erhöht, auf den Geldspielfonds soll verzichtet werden.

Von Desirée Vogt

In ihrer gestrigen Sitzung hat die Regierung die Stellungnahme zum Geldspielgesetz beschlossen. Darin nimmt sie die Fragen auf, die anlässlich der ersten Lesung im Landtag am 17. März diesen Jahres aufgeworfen wurden und schlägt neue Lösungen vor.

Erlöse an die Landeskasse

Wie die Regierung mitteilt, werden nun konkret Änderungen im Bereich der Besteuerung vorgeschlagen. Lag der Satz für die Geldspielabgabe im ersten Entwurf noch bei 12,5 bis 33 Prozent, so wurde die Bandbreite nun erhöht: Der Satz wurde neu bei zwischen 12,5 und 40 Prozent der Bruttospielerträge festgelegt. Die Regierung will mit Verordnung eine progressive Skala vorsehen. «Damit bleibt ein attraktives Umfeld für die Schaffung eines Casinos erhalten», erklärt Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer diese Änderung. Gleichzeitig würden auf der Einnahmenseite Optimierungen erzielt.

Nachdem im März vor allem vonseiten der VU-Abgeordneten auch die Sinnhaftigkeit der Schaffung eines Geldspielfonds angezweifelt wurde, hat die Regierung auch darauf reagiert: Auf einen solchen Fonds soll verzichtet werden. Die Erlöse aus der Geldspielabgabe sollen vollumfänglich an die Landeskasse überwiesen werden – und zwar ohne Zweckbindung.

Casino: Wichtiger Bestandteil

Das neue Geldspielgesetz soll bereits am 1. Januar 2011 in Kraft treten – sofern die zweite Lesung im kommenden Landtag (29. Juni bis 1. Juli) erfolgreich abgeschlossen werden kann und auch vonseiten des Volkes kein Referendum gegen das Gesetz ergriffen wird. Im Zusammenhang mit diesem Gesetz wird nicht nur die Errichtung eines Casinos diskutiert, das Gesetz regelt weit mehr. Es schafft umfassende Rechtssicherheit für die verschiedenen Tombolas und Lotterien von Vereinen und Verbänden. Dieser Bereich ist bisher rechtlich nicht geregelt. Und die derzeit gültigen gesetzlichen Grundlagen stammen noch aus den Jahren 1923 und 1949 und sind schon lange nicht mehr zeitgemäss. Das neue Geldspielgesetz regelt zudem Online-Glücksspiele, Geschicklichkeitsspiele an Automaten oder verkaufsfördernde Massnahmen in Geschäften. Klar ist dennoch, dass der Casinobereich einen wichtigen Bestandteil des Gesetzes bildet. Die Regierung will in Liechtenstein eine Konzession vergeben und erhofft sich dadurch einiges: Positive Auswirkungen auf den Tourismus, Schaffung von Arbeitsplätzen und mehr Steuereinnahmen. An Interessenten scheint es zumindest nicht zu mangeln. So gab es bis zum April bereits vier Interessenten für ein Casino und eine ganze Menge im Online-Bereich. Ein vielversprechender Anwärter auf die staatliche Erlaubnis zum Bau des ersten Casinos in Liechtenstein ist dabei Wolfgang Egger. Der Unternehmer plant seit vielen Jahren den Bau eines Kongresshotels mit Casino beim Vaduzerhof im Vaduzer Städtle.

Ab in die nächste Runde: Noch im Juni soll die zweite Lesung des Geldspielgesetzes im Landtag erfolgen. Ein Inkrafttreten am 1. Januar 2011 wird damit immer wahrscheinlicher. Bild Archiv